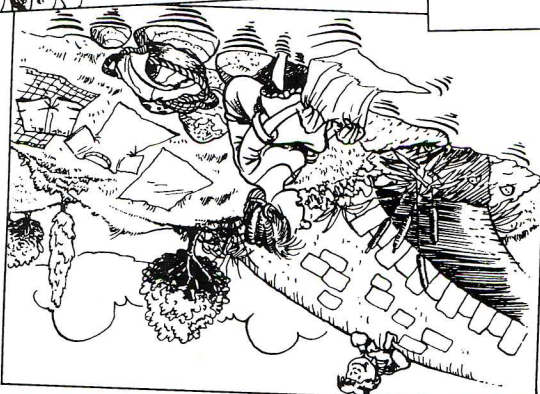
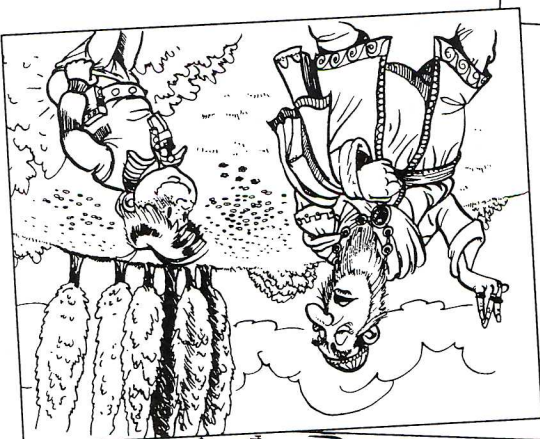
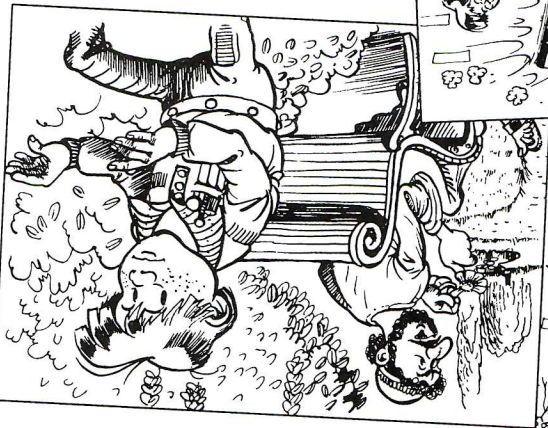
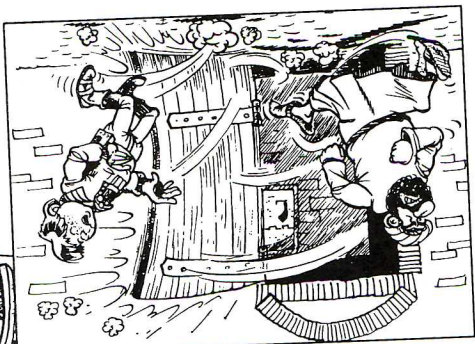
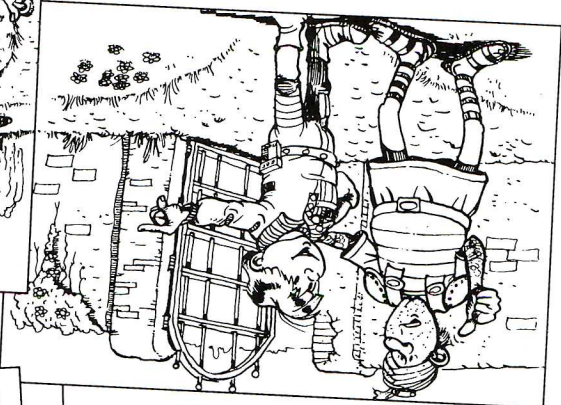
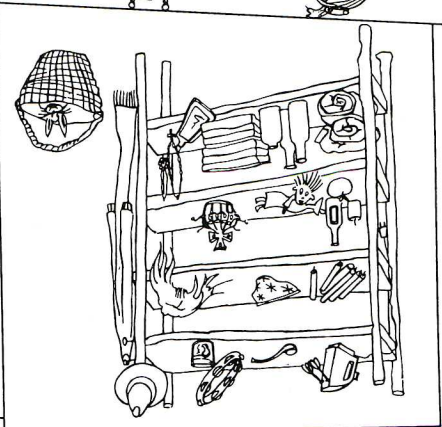
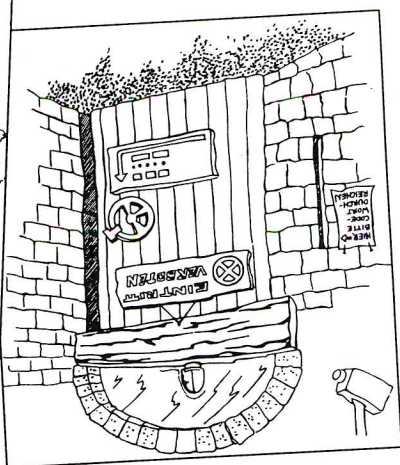


Das verlorene Ohr

5. KAPITEL

In diesem Kapitel treffen wir einen erstauten Gärtner, einen unsicheren Hohepriester, einen angeschlagenen Knecht, einen wütenden Jünger, eine redselige Waschfrau und einen verzweifelten Verräter.



Einführung

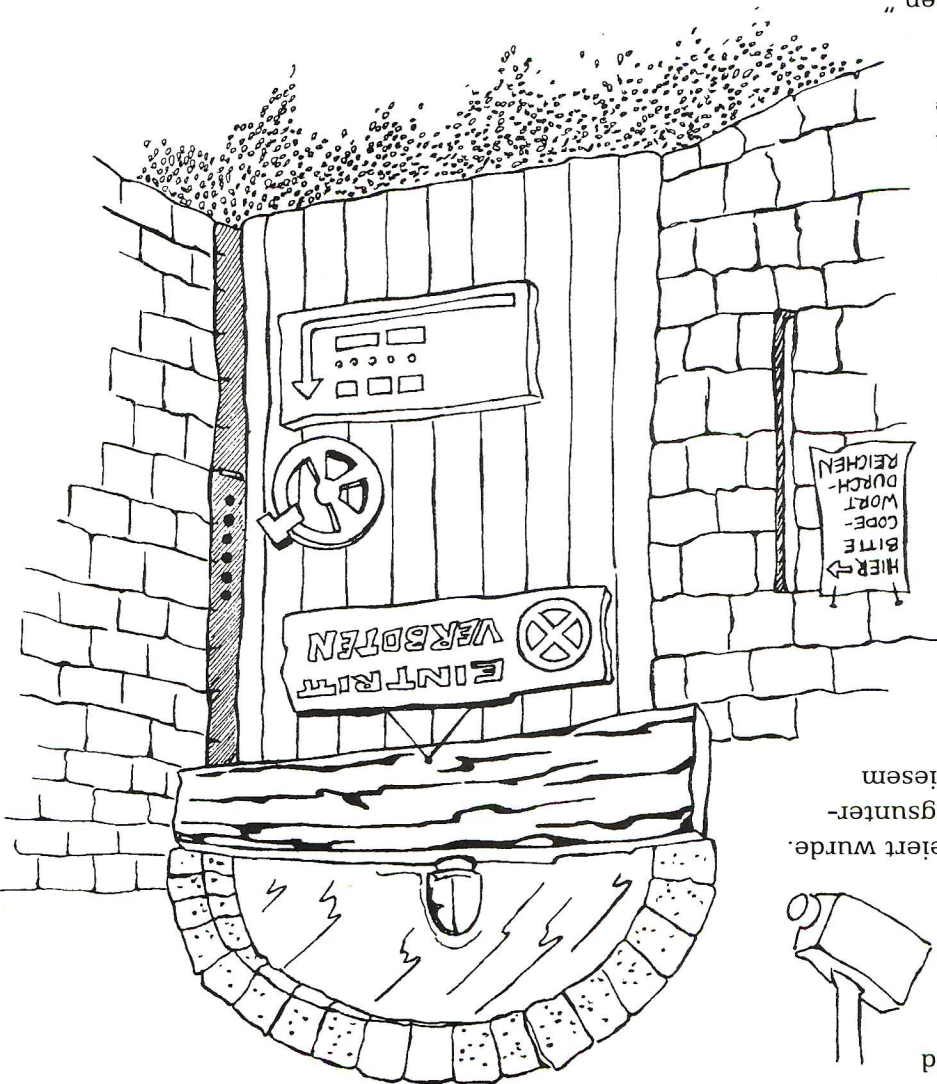
Wieder bei Inspektor Lukas und Assistent Gerschon

angekommen, erstattet Jonas Bericht:

„Also, ich war in einem Haus, in dem eine Feier wegen eines Heimkehrers gefeiert wurde. Ich habe mit einem Beerigungsunternehmer gesprochen, der mit diesem Rabbi ins Geschäft kommen will, und ich habe mit einem seiner Jünger gesprochen, der doch etwas verwundert war. Anzeichen für eine kriminelle Handlung habe ich nicht gefunden. Wie soll es denn nun weitergehen?“

Lukas antwortet ihm:

„Die Lage scheint sich aber doch zuzuspitzen. Die Schar mit dem Rabbi ist unterwegs nach Jerusalem, der Hauptstadt. Irgendwas wird passieren. Wir müssen dran bleiben. Ich schlage vor, wir teilen uns. Gerschon bleibt erst mal hier, du siehst dich in der Gegend um und ich werde ins Jerusalem Polizeipräsidium gehen, um Informationen zu bekommen.“



Gerschon ist nicht ganz einverstanden: „Na klar, der Inspektor will es sich im Büro gemütlich machen und die Drecksarbeit uns überlassen.“

„Was habt ihr eigentlich über den Verbleib meiner Zeitmaschine rausgekriegt?“

„Ach so,“, antwortet Gerschon, „hätte ich bald vergessen. Ein betrunkenen Soldat hat uns erzählt, dass der Statthalter unter größter Geheimhaltung ein Experiment in Gang gesetzt hat. In einem Raum seines Palastes soll sich Geheimnisvolles tun. Es ist aber schwer, dort hinzukommen. Wir sollten uns jetzt aber erst mal um den Rabbi kümmern. Also los!“

Jonas sieht sich die Gegend um Jerusalem an. An einem kleinen Bach trifft er auf eine Frau, die ihre Wäsche im Bach reinigt. Gerade will er an ihr vorbeigehen, da spricht die Frau ihn an:

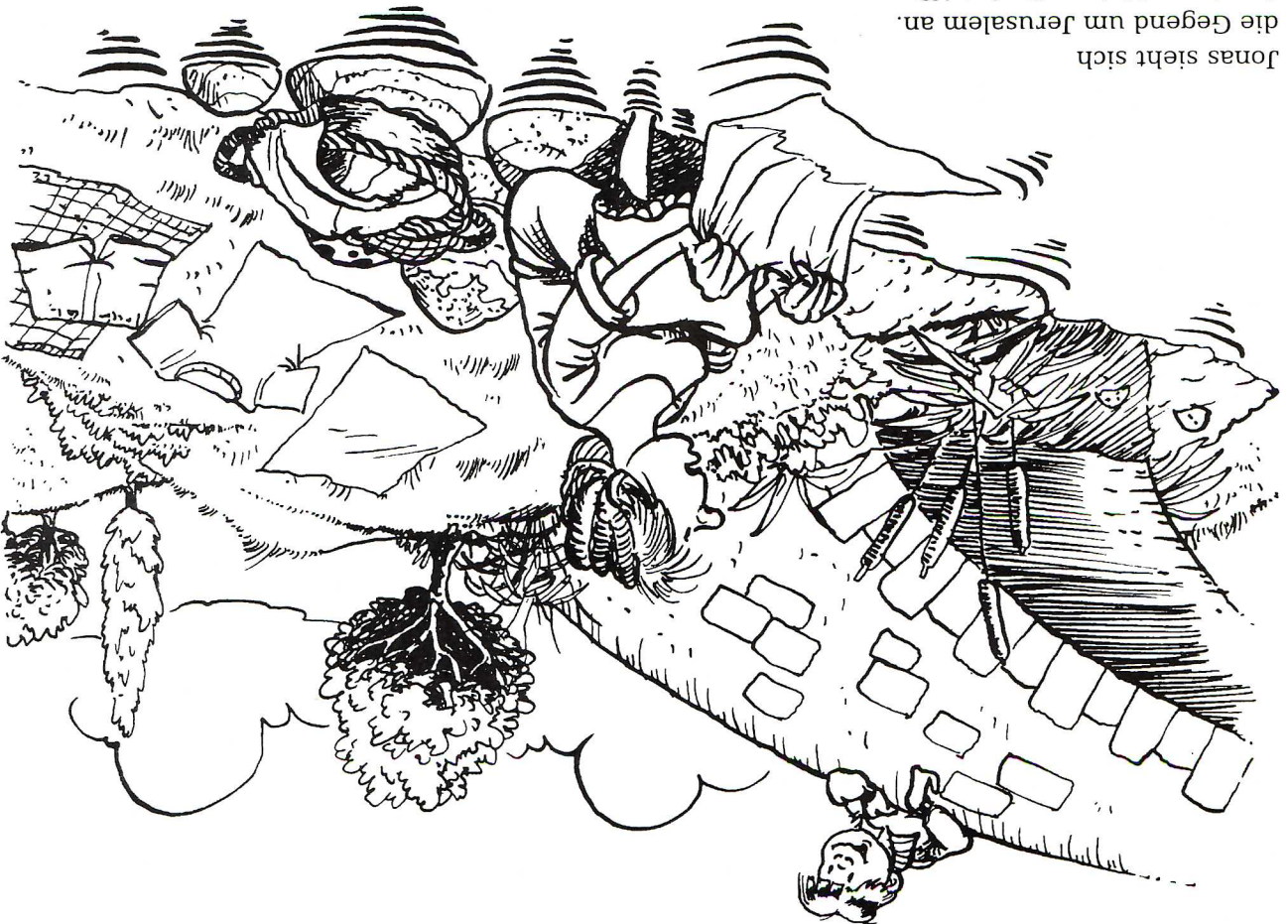
„Na, wieder so ein Herumtreiber und Faulenzen. Ja, ja, wir Frauen malochen den ganzen Tag für die Herren, und die haben nichts anderes zu tun als herumzuspatzieren. Ich muss schon sagen, ich finde das ungerecht. Noch nicht einmal am Abend hat man seine Ruhe. Da will ich es mir gestern nach getaner Arbeit hier gemütlich machen, und was passiert: Eine Schar Soldaten stürmt mit einem Heidenlärm an mir vorbei. Habe mich natürlich schnell verdrückt. Wer will mit denen schon etwas zu tun haben.“

Jetzt ist das Interesse von Jonas groß: „Was wollten die Soldaten denn hier?“

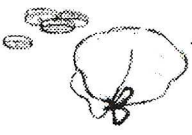
„Was weiß ich? Ketten und Stricke hatten sie dabei. Eilig hatten sie es. Einer war dabei, der war kein Soldat. Es sah so aus, als wollte er die Soldaten irgendwohin führen.“

„Wo sind sie denn hingegangen?“

„Na, über den Bach. In die Richtung. So, jetzt muss ich aber nach Hause und das Essen vorbereiten. Tschüs.“



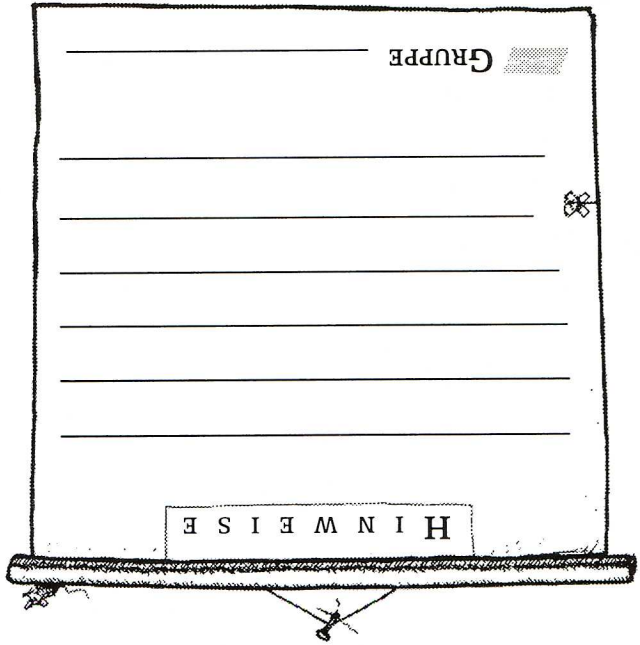
Die Waschfrau



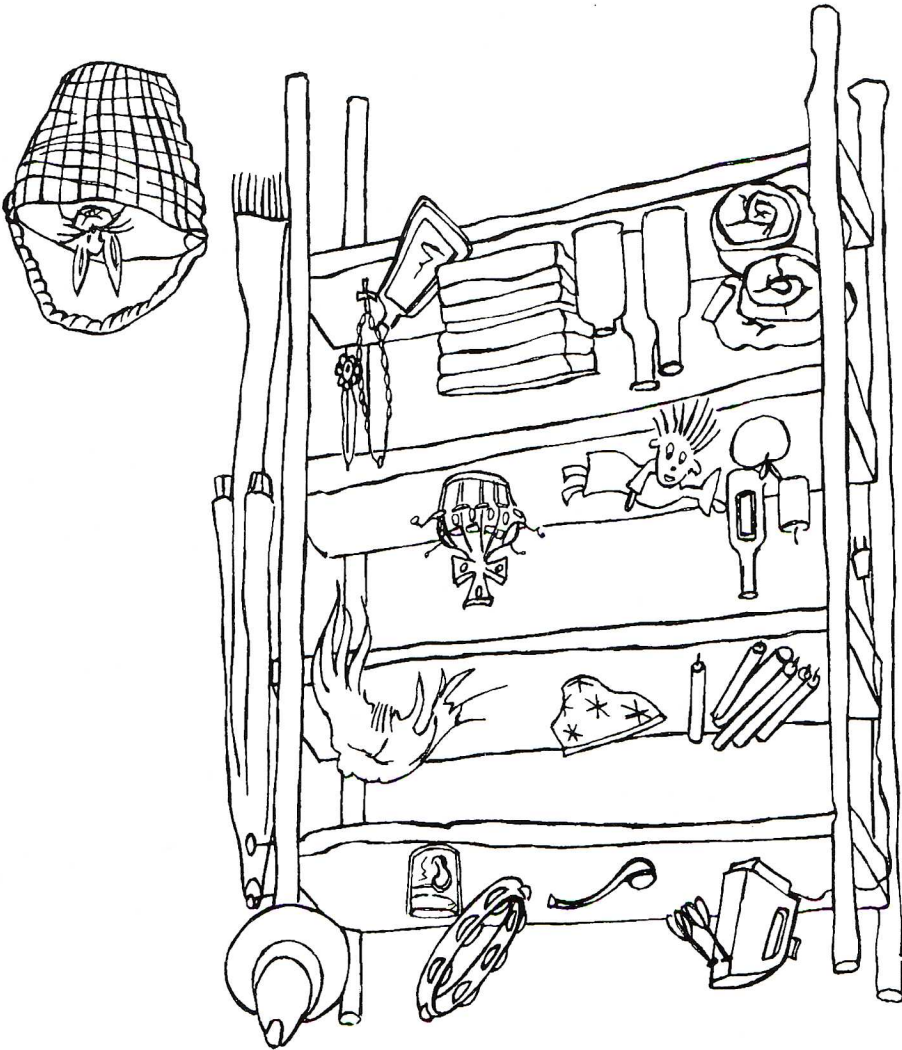
H I N W E I S E

GRUPPE

Jonas wendet sich in die Richtung, in die Frau gezeigt hat, und gelangt nach kurzer Zeit in eine parkähnliche Anlage. Er bemerkt einen Mann, der dabei ist, eine Hecke zu schneiden. Jonas will den Mann zwar nicht bei der Arbeit stören, spricht ihn aber doch an: „Entschuldigung, sind Sie oft hier?“ „Na, das will ich wohl meinen,“, bekommt er zur Antwort. „Ich bin der Gärtner dieser Anlage und habe für den einwandfreien Zustand zu sorgen. Alles muss sauber und gepflegt sein. In letzter Zeit allerdings ist das gar nicht so einfach. Hier treiben sich allerhand Leute herum. Touristen, die in die Hauptstadt kommen und hier übernachten. Liebespaare auf der Suche nach einem ruhigen Plätzchen und vor allem immer mehr Obdachlose.

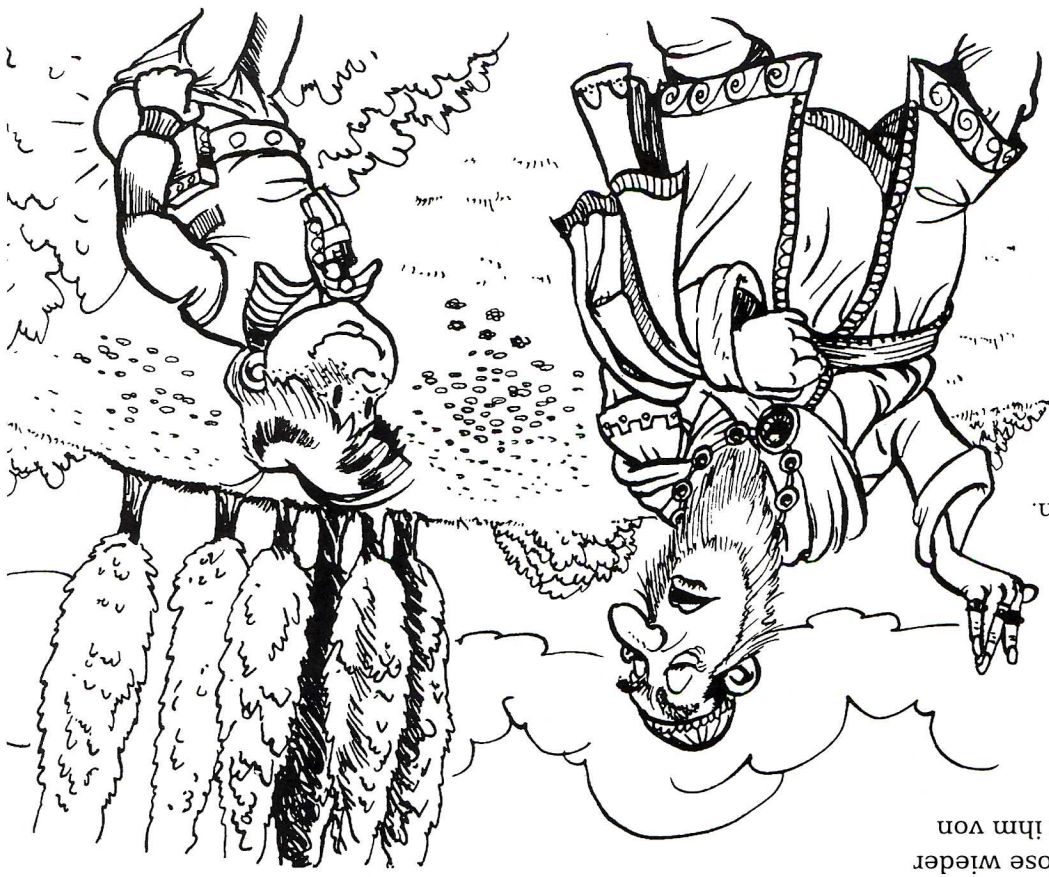


Das gibt ganz schön viel Arbeit für mich. Was ich da bei Aufräumungsarbeiten finde, das ist oft ganz schön verwunderlich. Komm mal mit, ich zeig dir den Kram.“ Der Gärtner führt Jonas zu einer kleinen Hütte, schließt sie auf und die beiden gehen hinein. Auf Regalen erkennt Jonas verschiedene Gegenstände. Jede Menge leere Flaschen, einige Schlafsäcke, Kleidungsstücke und in einem Glas ... ein abgeschnittenes Ohr!

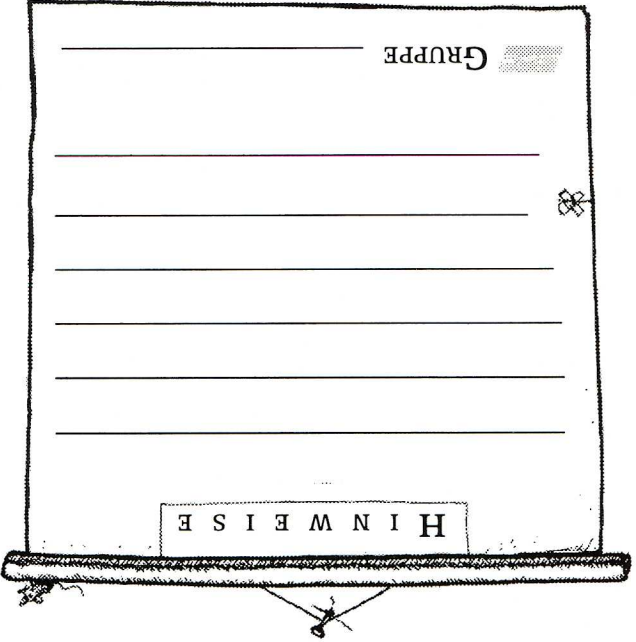


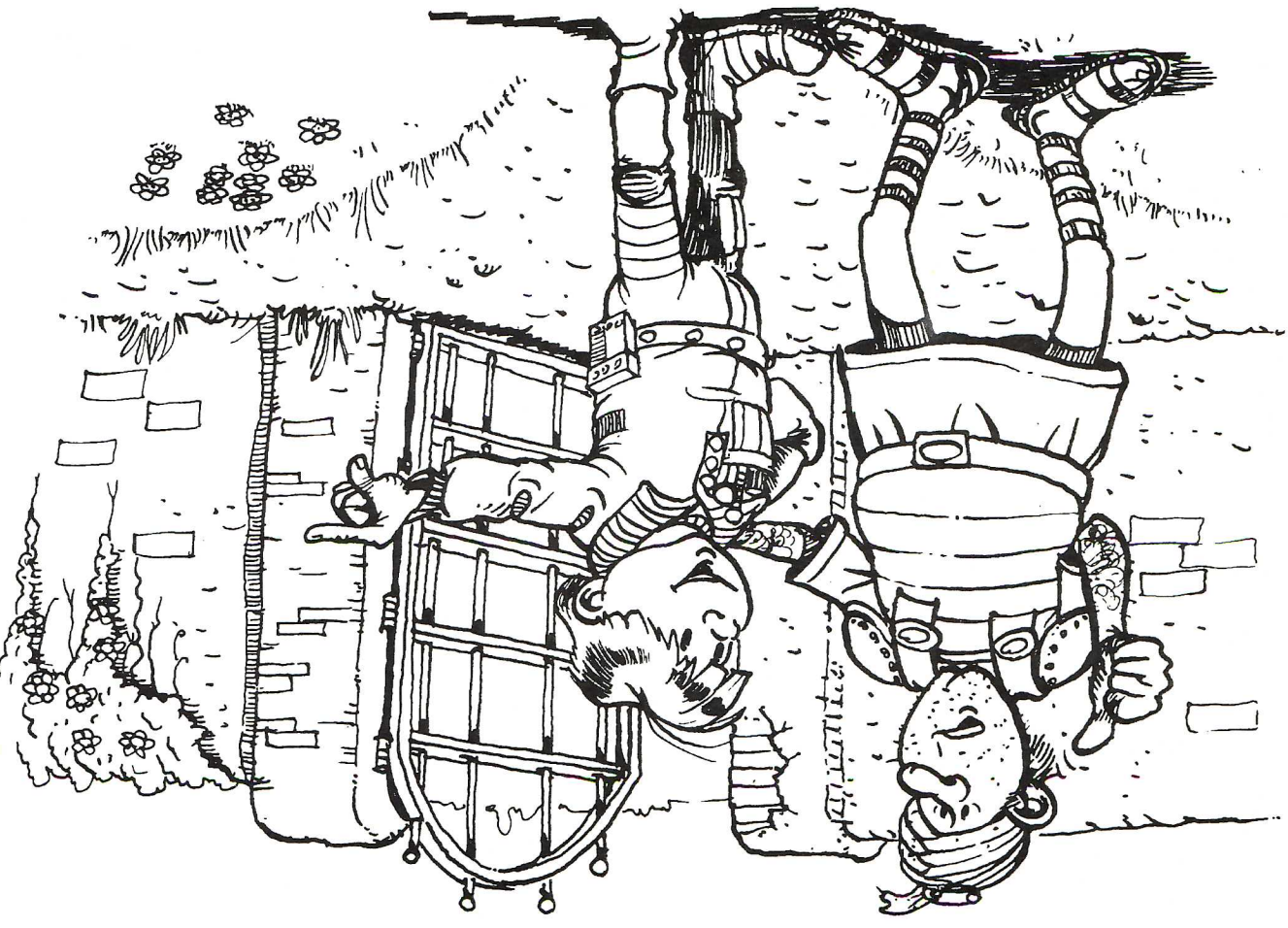
Der Hohenpriester

Flichtartig hat Jonas die Hütte verlassen. Der Anblick war zu viel für ihn. Erst mal weg hier. Der Anblick ist ihm richtig auf den Magen geschlagen. Jonas spürt ein Rumoren im Darm und verkriecht sich hinter einen Busch. Als er gerade seine Hose wieder hochziehen will, tippt ihm von hinten jemand auf die Schulter. „Junger Mann, es ist völlig unnötig, dass Sie zur Verrichtung derartiger Geschäfte die Büsche hier aufsuchen. Die öffentlichen Bedürfnisanstalten unserer Stadt sind ausreichend und immer in gutem Zustand.“ Während sich Jonas hastig die Hose hochzieht, betrachtet er den Mann. Er ist in ein kostbares Gewand gekleidet und strahlt irgendwie eine große Würde aus.

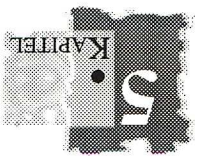


„Entschuldigung, aber ich musste so dringend, dass ich es bestimmt nicht mehr bis zur Toilette geschafft hätte.“
 „Ist ja auch nicht so tragisch,“, der Mann gibt sich wohlwollend, „es gibt schlimmere Dinge. Eigentlich komme ich selten in diesen Garten. Ich will auch nur nachsehen, ob es hier irgendwelche Spuren des gestrigen Geschehens gibt. Mir ist nicht ganz wohl bei der Sache. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das Richtige angeordnet habe. Jetzt ist die Sache aber nicht mehr aufzuhalten. Wir werden sehen, was noch kommt. So, jetzt muss ich mich aber wieder meinen Amtsgeschäften widmen. Also mein Junge, beim nächsten Mal suchst du dir einen geeigneteren Ort aus.“





Der Soldat



H I N W E I S E

GRUPPE _____

Am Eingang des Gartens kommt Jonas ein Knecht mit einem dicken Kopfverband entgegen. „Halt, junger Mann. Du kannst mir helfen. Ich bin hier, um etwas zu suchen.“ Der Knecht hält Jonas fest. „Wir haben hier gestern einen Einsatz gehabt und so ein Idiot hat mir dabei ein Ohr abgehauen. War ja auch ein prächtiges Ziel, mein Ohr. Guck dir das andere Ohr mal an. Man nennt mich nicht umsonst ‚Malchus mit den Segehoren‘. Sind meine Markenzeichen. Die Weiber waren immer ganz scharf darauf sich an den Ohren festzuhalten. Ich muss das Ohr unbedingt finden. Ein Arzt in der Stadt hat mir versichert, er kann mir das Ohr wieder annähen. Kannst du mir suchen helfen?“

„Das wird nicht nötig sein. Gehen Sie zum Gärtner. Der hat ein Ohr gefunden und bewahrt es in seinem Gartenhaus auf.“

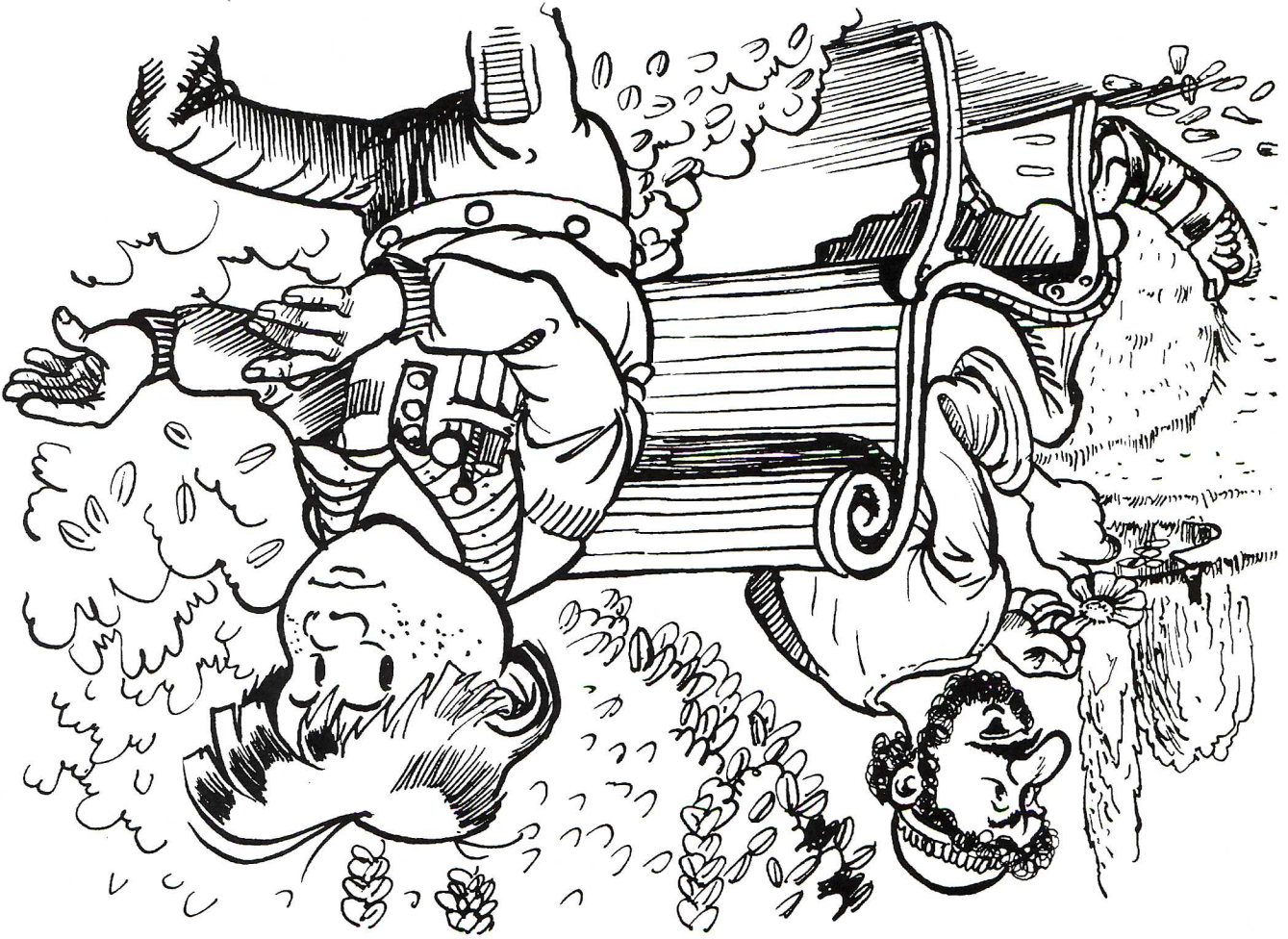
Sofort rast Malchus los.

H I N W E I S E

GRUPPE _____

Jonas hat genug von dem Garten und will in die Stadt gehen. Als er hinter dem Busch hervortritt, sitzt auf einer Parkbank ein Mann und hält eine Blume in der Hand, von der er die Blütenblätter abzupft. Jonas kann hören, was der Mann sagt: „Es war richtig, es war nicht richtig, es war richtig, es war nicht richtig. Ach, scheid was drauf. Es ist passiert. Ich habe ja schließlich ein schönes Sümmechen kassiert. Wenn der will, kann er sich ja wieder betreiben. Was mache ich mir eigentlich so viele Gedanken?“

Jonas will nicht, dass der Mann ihn bemerkt und entfernt sich leise.



Der Verräter

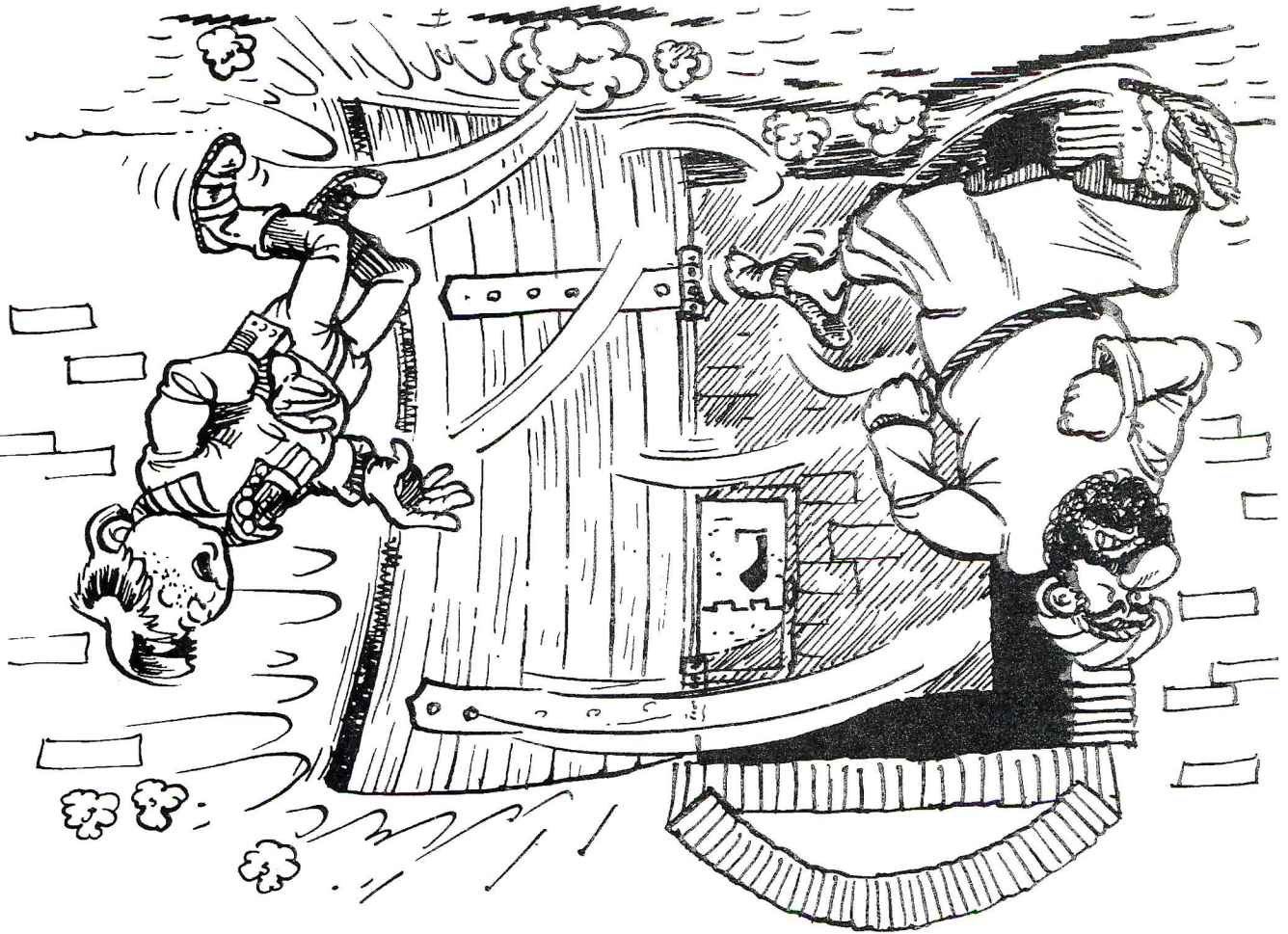
KAPITEL

51

Der Jünger

KAPITEL

5



Auf dem Weg in die Stadt kommt Jonas an einem Haus vorbei. Die Fenster stehen offen und Jonas hört erregte Stimmen.

„Wir sammeln uns in einer Stunde und dann geht's los. Wir müssen ihn befreien. Es ist überhaupt nicht klar, was passieren wird. Worauf warten wir noch?“

„Völliger Quatsch. Bleib hier, Simon! Wir können nichts ändern. Vielleicht hat er es so gewollt? Da kann ihn keiner mehr rausholen.“

„So wahr ich der Fels bin, wie er mich genannt hat. Ich werde was unternehmen. Wenn ihr nicht wollt, gehe ich eben alleine. Ich schlage alles zu Klump. Wollen doch mal sehen, ob da nicht noch was zu machen ist. Geht zur Seite. Ich schlage jetzt los.“

Die Tür fliegt auf und ein Mann mit einem schwarzen Bart stürzt an Jonas vorbei.

